

# Rasant durch Tag und Nacht

Rennradfahrer vom Würmtalexpress starten als viertgrößtes Team am Nürburgring – Ein Abenteuer in 24 Stunden

**WÜRM TAL/ADENAU** Schmerz vergeht, Stolz bleibt – unter dem Motto haben sich acht Teams und drei Einzelstarter des Würmtalexpress auf das Abenteuer Nürburgring eingelassen. Die Nordschleife war einen Tag und eine Nacht lang der Schauplatz einer der größten Breitensportveranstaltungen in Deutschland.

Über 10 000 Radfahrer und Läufer gingen an den Start. Mit knapp 5000 Teilnehmern bildete das 24-Stunden-Rennen einmal mehr den Höhepunkt der Veranstaltung. Auf der breiten, aber anspruchsvollen Rennstrecke nahmen die Fahrer die knapp 27 Kilometer pro Runde wieder und wieder in Angriff. Mit Geschwindig-



Wie ein Pfeil schießt Holger Sievert auf den rasanten Abfahrten über den Nürburgring. 91,4 Stundenkilometer zeigte die Geschwindigkeitsmessung.

FOTO: PRIVAT

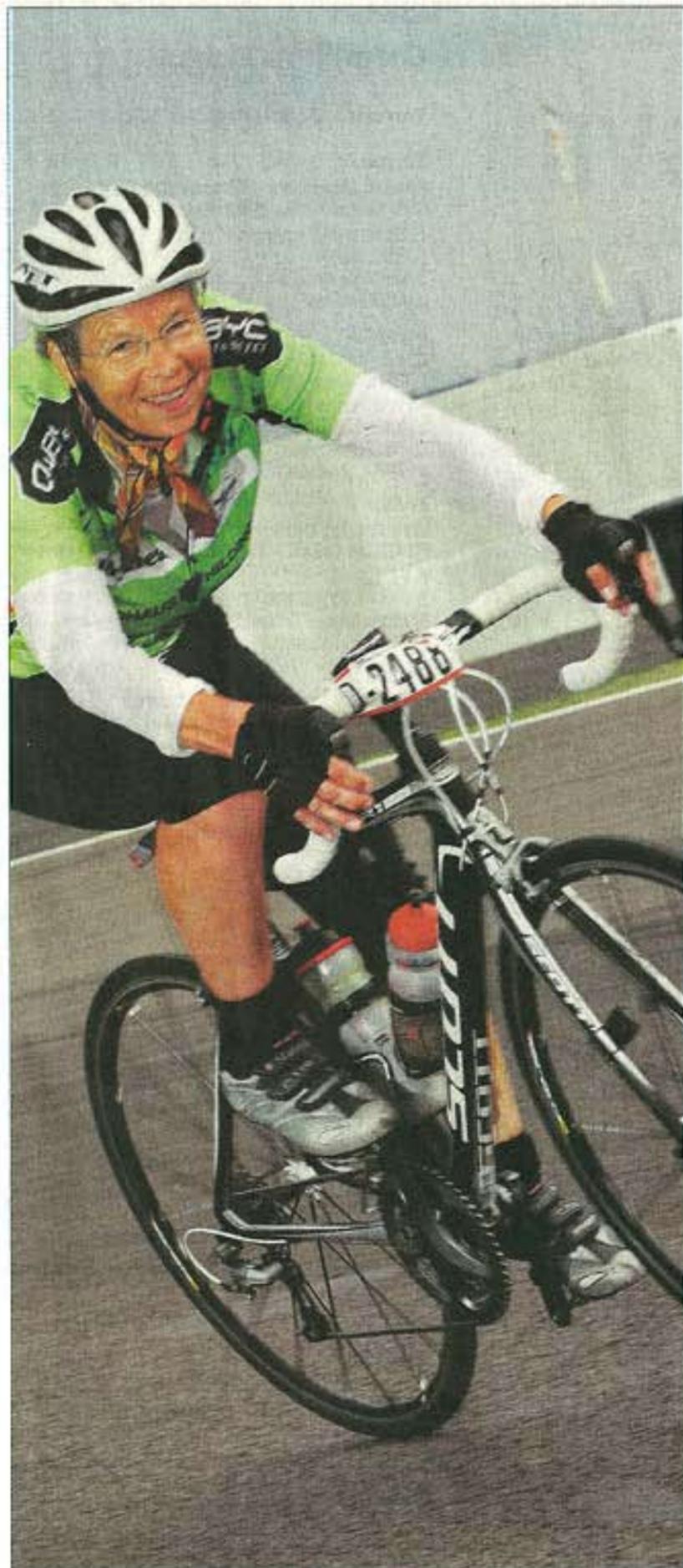
keiten von bis zu 100 Stundenkilometer ging es für die Radler bergab. Für die 18-prozentigen Anstiege brauchte es Muskelkraft.

## Auch Laufschuhe dabei

Die Strecke hat es in sich. Das wissen die meisten der Pforzheimer Teilnehmer bereits, denn dieses Rennen gehört seit mehreren Jahren zum festen Bestandteil ihres Rennkalenders. Besonders, auf der welligen und kurvenreichen Strecke tagsüber und nachts in persönlicher Höchstgeschwindigkeit in bis zu acht Runden zu bezwingen, ist nicht ohne. Doch sie waren bestens vorbereitet – mit Tausenden von Trainingskilometern und einem neuen Trikot, ge-

sponsert unter anderem von der „Pforzheimer Zeitung“.

Schließlich lieferten sich die intern ausgeglichen besetzten Teams ein spannendes Rennen. „Das hat super viel Spaß gemacht“, sagte Salvatore Lo Bue. Nicht zuletzt durch den kameradschaftlichen Ansporn wurden tolle Ergebnisse erreicht: Im Gesamtklassament von knapp 700 Mannschaften die Plätze 14, 29, 64 und 82 und in den Altersklassenwertungen belegten die Fahrer den 13., 6., 5. und sogar zweimal den ersten Rang. Einen weiteren Platz eins und achter im Gesamtergebnis erreichte Arthur Bleibinger, der zusätzlich zum Rennrad auch die Laufschuhe dabei hatte.



Gabi Reidelbach: Mit 59 Jahren flott auf dem Rad unterwegs Fotos: red

## Statt Turnen kräftig in die Pedale treten

Rad: Gabriele Reidelbach und Manfred Backhaus vom VfL Sindelfingen

Schon Turnvater Jahn wusste es: Der Gerätesport fordert Körper und Geist. Die Ausdauer wird bei den Turnern allerdings nicht trainiert. Dass man dies aber nachholen kann nach vielen Jahren ohne Reck, Barren oder Boden, bewiesen Gabriele Reidelbach und Manfred Backhaus jüngst auf dem Rennrad.

**SINDELFINGEN (red).** Die beiden waren für die Sindelfinger Turner jahrelang im Wettkampfeinsatz, nun sorgen sie als ehrenamtliche Mitarbeiter hinter den Kulissen dafür, dass die älteste Sparte des VfL Sindelfingen auch weiterhin floriert. Aktiv hat es die 58-Jährige und den 69-Jährigen längst aufs Rennrad gezogen – mit Leistungen, die sie dieses Jahr in ihren Altersklassen weit nach vorne brachten.

Die Grundlage für die diesjährigen Höhepunkte auf zwei Rädern legten die beiden frühzeitig: Im vergangenen Herbst ging es eine Woche über die Pyrenäenpässe, im Frühjahr stand intensives Training in Mallorca an, hinzu kamen viele Fahrten in der heimischen Umgebung und der „Alb-extrem“-Radmarathon: 220 Kilometer und 3500 Höhenmeter mussten dort bewältigt werden. In der Altersklasse von Gabi Reidelbach und Manfred Backhaus waren nur ganz wenige auf dieser Distanz unterwegs. Das magische Ziel von 10 000 Radkilometern war somit rechtzeitig erreicht, um für die diesjährigen Herausforderungen bestens präpariert zu sein.

### Auf der Formel-1-Strecke im Pulk auf Antrieb mitgehalten

Zwei Events aus der „German Cycling Cup“-Serie standen im Mittelpunkt. Bevor das 60-Kilometer-Rennen auf der Formel-1-Strecke des Hockenheimrings anstand, nahmen die beiden Turner-Radler mit einer Pforzheimer Radgruppe noch den „Alb extrem“ in Angriff: Der Ausflug auf den Formel-1-Kurs des Hockenheimrings endete für Gabi Reidelbach in ihrer Altersklasse U60 mit einem souveränen Sieg. Ein Schnitt

von 37,5 Kilometern zeigte, dass sich die 58-Jährige als Neuling in einem Pulk von ambitionierten Rennfahrern auf der 60-Kilometer-Strecke bestens behaupten konnte. Auch Manfred Backhaus zeigte Steherqualitäten und belegte in der U60-Klasse den neunten Platz. Im Windschatten der A-Klasse-Fahrer ließ sich der 69-Jährige in den ersten beiden Runden zu einem Schnitt von 40 Stundenkilometern beflügeln.

### Unvergessliche Nachteinsätze im Mondlicht über der Nürburg

Ein unvergessliches Erlebnis für die beiden Seniorenfahrer war dann das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring. Der 27-Kilometer-Rundkurs durch die Eifel wurde in einer Vierermannschaft in Angriff genommen, deren Durchschnittsalter über 60 sein musste. Auf die mit 500 Höhenmetern und 72 Kurven sehr anspruchsvolle Strecke gingen mehr als 1000 Mannschaften und Einzelfahrer. Eine lange Steigung zur „Hohen Acht“, die Abfahrt im „Fuchsloch“, bei der zum Teil über 100 Stundenkilometer erreicht wurden, das Kurvengeschängel durch die „Hatzenbach“ oder die über drei Kilometer lange Gerade auf der „Döttinger Höhe“ mussten von jedem der vier Fahrer pro Mannschaft etwa alle vier Stunden bewältigt werden.

„Spätestens, als in der 17-Prozent-Steigung hinterm ‚Karussell‘ zum sechsten Mal die Muskeln brannten, als das Schlafbedürfnis kurz vor dem zweiten Nachteinsatz um vier Uhr früh stärker schien als der Wille, da hörte man neben dem Kettengerassel schon den einen oder anderen Aktiven auch mal leise fluchen“, erzählt Manfred Backhaus. Nicht vergessen wird er auch die Nachteinsätze im Mondlicht über der Nürburg, das die Strecke nur spärlich beleuchtete und gerade noch die Randbegrenzung auf dem Asphalt schemenhaft sichtbar werden ließ. Als die beiden Turnradler nach 24 Stunden über den Zielstrich rollten, waren aber alle Strapazen vergessen, und sie wähten sich „direkt aus der ‚Grünen Hölle‘ in den siebten Radlerhimmel aufgestiegen“. Zum einmaligen Erlebnis kam nach der Ziellinie auch noch der Sieg in der Mannschaftswertung.



Manfred Backhaus: Den Barren gegen einen Drahtesel eingetauscht

# Wenn die Autos draußen bleiben

- Schlechtes Wetter: Der autofreie Tag verzeichnete mehrere Tausend Besucher.
- Im Nagoldtal war für Familien, Genießer und Sportler viel geboten.

MARTINA SCHAEFER | PFORZHEIM

Für Klaus Wolf, den ehrenamtlichen Koordinator von „Mobil ohne Auto“, klingelt der Wecker an diesem Sonntag um sechs Uhr. Bis zur Eröffnung der Strecke vom Kupferhammer bis Unterreichenbach sind es noch vier Stunden. Dort, wo sich sonst auf zwölf Kilometern Autos durchs Nagoldtal schlängeln, soll die Straße an diesem Tag den Radlern, Rollstuhlfahrern, Fußgängern und Inlinern gehören. 160 Schilder und zweieinhalb Tonnen schwere Bodenplatten hatte Wolf bereits am Donnerstag von den Technischen Diensten der Stadt geholt. 17 Umleitungsschilder klappt er an diesem Morgen an der Strecke zwischen Huchenfeld und Unterhaugstett auf. Bis um acht Uhr ist er damit fertig. Dann geht es an die Beschilderung der eigentlichen Strecke.

## Vier Ponys und die Rennräder

„Wir genießen die Gelegenheit, das Nagoldtal auf der Straße ohne Autos fahren zu können“, sagt Holger Sievert von der Radfahrgemeinschaft „Würmtalexpress“, als er um 10 Uhr mit seinen sieben Mitradlern vor dem Absperrband steht. Sie wollen in den Schwarzwald – eine 100-Kilometer-Tour.

Acht Läufer des TV Huchenfeld sind aus dem Höhenstadtteil ins Tal gelaufen, um vom Kupferhammer nach Unterreichenbach zu joggen. Dort haben sie ihre Autos abgestellt. Als Pforzheims Bürgermeister Monika Müller, Alexander Uhlig und Unterreichenbachs Bürgermeister Carsten Lachenauer gemeinsam die Strecke eröffnen, haben sich die über 30 teilnehmenden Vereine, Initiativen und Einrichtungen wie der Stadtjugendring, die Belremgilde und die Poli-



Los gehts: MoA-Koordinator Klaus Wolf (Dritter von rechts), Bürgermeisterin Monika Müller und Dietlinde Hess vom Bürgerverein (beide Mitte) am Beginn der zwölf Kilometer langen Strecke vom Kupferhammer bis Unterreichenbach – für einen Tag ganz ohne Autos.

FOTOS: BECHTLE

Bildergalerie  
unter  
pz-news.de



Sicherheitscheck: Die Polizei überprüft die Räder.

zei mit ihren Höpfburgen, Info- und Verköstigungsständen schon längst platziert – hauptsächlich in Dillweißenstein. Vier Ponys des Würmer Reitstalls Fitz Patric gra-

## MEINE MEINUNG

MARTINA SCHAEFER  
PZ-Redakteurin



„Mobil ohne Auto sollte Sache der Stadt sein. Die Aktion poliert deren Image auf und hätte in der Klimaschutzwoche stattfinden müssen.“



Musik verbindet: MoA-Koordinator Klaus Wolf lauscht dem Flötisten Dirk Hagemann im Künstleratelier beim Aktionstag „Erlebnis Nagoldtal“.



Innere Mobilität gepredigt: Gemeindefürsprecher Ralf Kairies beim Gottesdienst.

sen an den Nagoldwiesen und warten auf Kinder wie Berenike, 5 Jahre. Ihre Eltern Klaus und Claudia Wagner sind in Unterreichenbach gestartet und freuen sich über das kostenlose Ponyreiten. Allerdings beschert das regnerische Wetter nicht nur Dietlinde Hess vom Bürgerverein Dillweißenstein und ihren Helfern weniger Publikum als erhofft.

Klaus Wolf hat inzwischen sein Organisationsbüro im Atelier bei der Künstlerin Gabriele Münster an der Hirsauer Straße 151 bezogen. Der Tag sei eine Chance für einen Perspektivwechsel, sagt die

59-Jährige. Und wirklich: Dort, wo sonst Autos vorbeirauschen, stehen plötzlich Radler und Fußgänger und betreten das Atelier. Sie staunen über Ulrike Hethy, 61, und Dirk Hagemann, 42 Jahre. Der Flötist des St. Gallener Sinfonieorchesters und die Gitarristin vom Bodensee sind extra angereist, um die Idee einer umweltfreundlichen Mobilität mit Kammermusik zu unterstützen. Kunsthistorikerin Christina Klittich zeigt derweil Interessierten die Schönheit der Jugendstil-Gebäude im Stadtteil. Ein Genuss – ohne Verkehrslärm und Gestank.

## Neue Strecke

„Mobil ohne Auto“ ist eine landesweite Aktion. Sie findet im oberen Nagoldtal am nächsten Sonntag statt. Der Pforzheimer Koordinator Klaus Wolf hatte die Aktion vor zwölf Jahren auf vier Kilometern im Würmtal ins Leben gerufen. Nach zweijähriger Pause hatte er für diesen Sonntag den neuen Streckenverlauf im unteren Nagoldtal durchgesetzt. Die Aktion geht 2012 weiter. moa

## Stimmen

### Wie läuft's ohne Auto?

Wieder einmal war gestern in Pforzheim autofreier Sonntag. Unter den Teilnehmern von „mobil ohne Auto“ hörte sich unsere Mitarbeiterin Ulrike Faulhaber um.

„Wir freuen uns, weil hier in Dillweißenstein heute einfach Ruhe einkehrt. Es ist ein besonderes Event und es ist einfach schön mit dem Rad zu fahren. Man kann sich richtig auspowern. Schade nur, wegen des unsteten Wetters.“

*Dietlinde Hess, Vorsitzende des Bürgervereins Dillweißenstein.*

„Es ist eine wunderbare Veranstaltung. Wir nutzen die Gelegenheit, die wunderbare Strecke abseits der Radwege zu erkunden und fahren mehrfach zwischen Unterreichenbach und Dillweißenstein hin und her. Den ganzen Tag, wie das Wetter es zulässt. Wir waren aber heute auch schon in Bad Liebenzell.“

*Holger Sievert, der mit zehn Rennrad fahrenden Männern und Frauen vom „Würmtal-Express“ unterwegs war.*

„Das ist mir zu gefährlich hier. Ständig fahren Autos. Wie soll ich ihn (Raphael) da fahren lassen? Was soll das dann ‚mobil ohne Auto‘, wenn hier ständig Autos fahren?“

*Simone Joos aus Wiesbaden, die mit Sohn Raphael bei ihrer Mutter in Pforzheim zu Besuch war.*

„Unterwegs ist nicht viel los. Keine 50 Leute sind uns auf der ganzen Strecke von Unterreichenbach nach Dillweißenstein begegnet. Bisher ist das schon etwas enttäuschend.“

*Holger Pfrommer, Mitorganisator bei der Unterreichenbacher Feuerwehr kurz vor 13 Uhr.*

„Es war ganz toll mit den Kindern. Es war sehr angenehm, dass nicht so viel los war. Aber für die Vereine ist es schon schade. Wir lassen das Auto auch sonst oft stehen, schon wegen der Kinder. Die sind zwischen einem und vier Jahre alt.“

*Simone Doll und Nicola Rothfuß aus Unterreichenbach*

„Es ist an sich ganz toll. Schön eben und man hat Platz. Nicht so eng wie auf Radwegen. Aber für uns ist es ein bisschen lang. Wir fahren nicht bis Unterreichenbach. Für uns war das Würmtal etwas kurzweiliger. Wir versuchen die Rollstuhlfahrer allerdings auch sonst zu motivieren, mal etwas ohne Auto zu machen, kleine Einkäufe und Ähnliches.“

*Andrea Mayer, auf Inlinern mit einer Gruppe des Parasportclubs Pforzheim unterwegs*

„Wir wollten mal sehen, was hier los ist. Es ist aber ziemlich ruhig. Das Wetter spielt wohl eine Rolle. Wir sind bei Sonnenschein losgefahren, und jetzt regnet's. Wie weit wir laufen, wissen wir noch nicht. Das hängt vom Wetter ab. Aber wir sind auch sonst viel ohne Auto unterwegs.“

*Nordic-Walker Ute und Hans-Jochen Strüben aus Weil der Stadt*

„Es ist eigentlich etwas Schönes, aber das Wetter macht leider nicht mit. Wir bieten Tee, Frikadellen und Hefeteig mit Käsefüllung (Gözleme). Unsere Laune lassen wir uns aber nicht verderben, wir warten auf den Regenbogen.“

*Esma Öztürk, Türkischer Elternverein.*



UND LOS GEHT'S: Beim Durchschneiden des Bandes gestern Morgen ging eine recht übersichtliche Menschenmenge bei der Veranstaltung „Mobil ohne Auto“ an den Start: Doch im Lauf des Nachmittags wurde es auf der Strecke, die erstmals vom Kupferhammer nach Unterreichenbach führte, richtig voll. Foto: Faulhaber

## Nach Startschwierigkeiten mächtig Gas gegeben

„Autofreier Sonntag“: Mehrere Tausend waren mit Inlinern, per Fahrrad oder zu Fuß im Nagoldtal unterwegs

Von unserer Mitarbeiterin  
Ulrike Faulhaber

Etwas schwer aus den Startlöchern kam der gestrige Autofreie Sonntag, der erstmals vom Pforzheimer Kupferhammer nach Unterreichenbach durchs Nagoldtal führte. Ob es an der zweijährigen Pause der Veranstaltung „Mobil ohne Auto“ lag, am Wechsel vom Würm- ins Nagoldtal, oder aber ganz einfach nur an den Launen des Wetters, die jedem April zur Ehre gereicht hätten?

Auf jeden Fall war vom Durchschneiden des Startbandes kurz nach zehn Uhr bis zum frü-

hen Nachmittag nur eine recht übersichtliche Menschenmenge auf Inlinern, per Fahrrad oder per Pedes unterwegs. Dabei hatten die wenigen, die sich per Muskelkraft und guter Dinge fortbewegten, zwölf Kilometer so gut wie freie Strecke vor sich, die in Dillweißenstein und am Endpunkt Bahnhof Unterreichenbach mit allerlei kulinarischen, kulturellen und unterhaltenden Angeboten für die ganze Familie aufwartete und vielerlei Informationen zu Mobilität, Verkehr und Umwelt bot.

Die Pforzheimer Bürgermeisterin Monika Müller und Alexander Uhlig, sowie Unterrei-

chenbachs Schultes Carsten Lachenauer hatten sich's freilich nicht nehmen lassen, ebenso wie Dietlinde Hess vom Bürgerverein Dillweißenstein, beim Start am Kupferhammer mit

Organisator Klaus Wolf auf Fahrrädern dabei zu sein und ein Stück weit in die Pedale zu treten. Uhlig, frisch aus dem Urlaub und noch auf südliche Temperaturen eingestellt, sagte, er sei Wolf für die „Initiative sehr dankbar“. Er freute sich, dass man es auf dieser längeren Strecke nun „etwas laufen lassen“ könne. Ihm schwebte eine Verlängerung der Strecke durchs ganze Nagoldtal vor, so Uhlig.

Ganz unmotorisiert ging es natürlich trotz allem nicht. Ein kostenloser Pendelverkehr mit Bussen des Stadtverkehrs Pforzheim (SVP) sowie Linienbusse führen auf den für den Individualverkehr gesperrten Strecken, aber auch all jene, die zum Turnier des Tennisclubs Pforzheim wollten, sowie Anlieger mit Genehmigung wurden von den Polizeibeamten am Kupferhammer durchgelassen – so kein Umweg auf dem Stadtplan mehr zu finden war. Richtig voll wurde es auf der Strecke und in Dillweißenstein schließlich noch ab etwa 15 Uhr. Viele Familien mit Kindern kamen zu Fuß, per Rad, Inlinern, Laufrad und – die Jüngsten – im Kinder-

wagen. Nun wurde auch das kulinarische Angebot wahrgenommen, das von landestypischen Spezialitäten beim Türkischen Elternverein reichte, bis zum Hunnenbraten der Belremgilde.

„Eine Erfindung unserer Gründerväter“, erklärte Jörg Müller, stellvertretender Vorsitzender des Vereins. Für Kinder bot die Belremgilde vor dem alten E-Werk unter anderem einen Kanonenritt auf der „grausamen Barbara“ mit Ringewerfen auf den Hexenbesen. Gleich daneben kümmerten sich zudem Axel Baumbusch und Katja Wengert von „Jugendarbeit Stadtteile“ um abwechslungsreiche Unterhaltung des Nachwuchses. „Wir verstehen uns zusammen mit der Belremgilde als Entschleuniger“, so Baumbusch. „Man soll hier nicht schneller als mit fünf Kilometern unterwegs sein, es kommen ja viele Familien mit kleinen Kindern auf Laufrädern.“

Am Nachmittag strahlte auch Klaus Wolf: „Jetzt haben wir mindestens so viele Besucher wie im Würmtal. Geschätzte 3 000 bis 6 000 mit einem Kinderanteil von 60 Prozent. Wir haben einen guten Start hingelegt.“ Das Wetter und die Ferien seien wohl ein Handicap gewesen. Man habe aber viel Erfahrung gesammelt und noch viel Potenzial nach oben.



UNTERWEGS AUF DREI- ODER ZWEIRÄDERN beziehungsweise auf vier Beinen: Spaß machte es allen, die gestern auf der Strecke nach Unterreichenbach unterwegs waren. Foto: Ehmman



DIE „GRAUSAME BARBARA“ wurde bei der Veranstaltung zwar zweckentfremdet, aber die Kinder hatten ihren Spaß mit ihr. Foto: Ehmman



SWP > Service > Blog

## Neue Website des Würmtalexpress jetzt online

6. April 2011 von SWP-Redaktion | kein Kommentar

Die Stadtwerke Pforzheim unterstützen nun schon in der dritten Saison als offizieller Sponsor die Radfahrer des Würmtalexpress, einer Initiative von und für Rennradfreunde der ganzen Umgebung.

Die begeisterten Hobby-Radler treffen sich nicht nur zu regelmäßigen Trainingsausfahrten, sondern besuchen auch gemeinsam Radsportveranstaltungen im In- und Ausland.

Ab sofort ist die offizielle Homepage [www.wuermtalexpress.de](http://www.wuermtalexpress.de) online und dient Mitgliedern, Anhängern und Interessierten als erste Anlaufstelle zu Informationen über den Zusammenschluss, anstehenden Events und weiteren Aktivitäten der Würmtalexpress-Radler. Neben vielen Bildern sind auf der Website auch bisherige Presseberichte, der Song der Radler und ein interessanter Film über die Fahrer des Würmtalexpress zu sehen.

Also, vorbeischaun lohnt sich!

« Weitere E-Fahrzeuge für Pforzheim

### ARCHIV

September 2011

(6)

August 2011

(1)

Juli 2011

(2)

Juni 2011

(9)

Mai 2011

(9)

April 2011

(7)

März 2011

(9)

Februar 2011

(8)

Januar 2011

(11)

Dezember 2010

(16)

November 2010

(7)



*Gruppe Wuermtalexpress*

◀ ZURÜCK | WEITER ▶



#### INFORMATION

Sehen Sie sich doch auch unsere anderen Gallerien an. Die Gallerieübersicht finden Sie unter folgendem Link:

[>> Gallerieübersicht](#)

Oder sehen Sie sich direkt hier eine kurze Auflistung der Gallerien in dieser Rubrik an:

[>> Alle Gallerien dieser Rubrik anzeigen](#)